

# Diskussion mit Peter Strasser

- Die der Korrespondenz zugrunde liegende Radiodiskussion .....1
- Schreiben (1) des Autors an Peter Strasser .....2
- Beilage zum Schreiben (1) des Autors an Peter Strasser.....2
  - Antwort (1) von Peter Strasser auf das Schreiben (1) des Autors .....4
- Schreiben (2) des Autors an Peter Strasser .....5
  - Antwort (2) von Peter Strasser auf das Schreiben (2) des Autors .....5
- Schreiben (3) des Autors an Peter Strasser .....6

## Die der Korrespondenz zugrunde liegende Radiodiskussion

Das Internetportal des Radiosenders Ö1 kündigte die der Korrespondenz zwischen Peter Strasser und dem Autor zugrunde liegende Radiodiskussion unter dem Titel "**Geist und Kosmos**" durch folgende einführende Worte an:

*"Eine schmale Streitschrift des bekannten amerikanischen Philosophen Thomas Nagel, die in den USA eine heftige, teilweise mit polemischer Schärfe ausgefochtene Wissenschaftsdebatte ausgelöst hat, ist jetzt auf Deutsch erschienen: "Geist und Kosmos. Warum die materialistische neodarwinistische Konzeption der Natur so gut wie sicher falsch ist". Schon im Untertitel macht Nagel deutlich, gegen wen er sich auf den folgenden 130 Seiten essayistisch aufbäumt: Es sind die reduktionistischen Weltepen der Physiker/innen, Biolog/innen und Hirnforscher/innen. Nagel bestreitet den Anspruch der Naturwissenschaften, eine Theorie von allem liefern zu können. Wie entstand das Leben? Und wie lassen sich Geist und Bewusstsein des Menschen begreifen? Vor allem diese beiden Kardinalfragen ließen sich durch rein materialistische und naturalistische Modelle niemals erschöpfend erklären und beschreiben. Während die einen Nagels Buch als überfälligen Einspruch gegen die aktuelle Deutungsübermacht der Naturwissenschaften unterstützen, geißeln es die anderen als metaphysische Zuflucht in einen erkenntnistheoretisch getarnten Theismus - in suspekter Denknachbarschaft zum "Intelligent-Design". - Im Dimensionen-Studio diskutieren zwei österreichische Wissenschaftler - ein Verteidiger und ein Kritiker Nagels - die umstrittensten Passagen der Streitschrift."*

Die Verteidigung übernahm der Philosoph Peter Strasser, als Kritiker präsentierte sich der Evolutionsbiologe Manfred Wimmer, und die Diskussionsleitung lag beim Moderator Armin Stadler.

**Sendetermin:** 21.1.2014, 19:05 in der Sendung "Dimensionen - die Welt der Wissenschaft"

## Schreiben (1) des Autors an Peter Strasser

Sehr geehrter Herr Professor Strasser,

Ich hörte am letzten Dienstag auf Ö1 Ihre Diskussion mit Herrn Dr. Wimmer zur Streitschrift des Philosophen Nagel. Weil ich mich seit langem mit einschlägigen Fragen beschäftige, erlaube ich mir, Ihnen in der Beilage ein paar stichwortartige Bemerkungen dazu zu übermitteln. Bei dieser Gelegenheit möchte ich Ihnen, Ihrem Diskussionspartner und dem Moderator zu der wirklich niveauvollen und sehr anregenden Diskussion gratulieren ...

Mit besten Grüßen

Karl Czasny

## Beilage zum Schreiben (1) des Autors an Peter Strasser

### Bemerkungen zur Diskussion über eine Streitschrift des Philosophen Thomas Nagel

#### 1. Evolutionstheorie versus Teleologie

- Die Diskussion stellte der Evolutionstheorie (Anpassung durch Selektion) zwei Varianten der Teleologie gegenüber: a) Teleologie mit Gott (= Intelligentes Design) und Teleologie ohne Gott (= die verschiedenen Spielarten einer Naturteleologie, etwa jene von Nagel und jene von Rupert Riedl). Es handelt sich dabei um zwei Modelle der Entwicklung der Natur, die wie alle auf natürliches Geschehen bezogenen Modelle unsere gesellschaftlichen Erfahrungen auf die Natur projizieren. Natur ist nämlich das **Unbekannte**, welchem wir uns dadurch annähern, dass wir versuchen es auf das uns **Bekannte** (=unser gesellschaftliches Umfeld) zurückzuführen. Wenn uns das mithilfe eines bestimmten Modells so weit gelingt, dass wir uns der unbekannteren Natur gegenüber erfolgreich verhalten können, dann sagen wir, dass das betreffende Modell wahr sei.
- Das evolutionsbiologische Modell des Naturgeschehens (Anpassung durch Selektion) und das teleologische Modell (in all seinen Variationen) projizieren zwei unterschiedliche Aspekte des gesellschaftlichen Handelns auf die Natur: Die Theorie der Anpassung durch Selektion überträgt die Erfahrung des **Marktmechanismus** auf die Natur, während die Teleologie am **geplanten Produzieren** (eines einzelnen Warenproduzenten oder eines planwirtschaftlich agierenden Kollektivs) Maß nimmt. Der einzige Unterschied zwischen der nichtreligiösen Naturteleologie (Nagel, Rupert Riedel) und der Theorie des Intelligent Design besteht darin, dass im ersten Fall das Ziel der Natur als solcher inhärent ist, während es ihr im zweiten Fall von einem externen Über-subjekt (Gott) gesetzt wird.
- Zwei ergänzende Erläuterungen zur Markt-Analogie in der Evolutionstheorie:
  - So wie am Markt die einzelnen Warenproduzenten völlig ohne gemeinsamen Plan je eigene Ziele verfolgen und neue Angebote entwickeln, von denen die meisten scheitern, einige aber Erfolg haben (=sich durchsetzen), mutieren bestimmte Gene von Lebewesen in einer völlig ungeplanten Weise, sodass neue Varianten von Lebewesen (=neue Warenangebote) entstehen (=auf den Markt kommen). Einige davon sind besser angepasst an die Umwelt (=haben mehr Erfolg bzw. sind bes-

ser an die Wünsche der Nachfrager angepasst) und überleben daher bis auf Weiteres (=bleiben bis auf Weiteres auf dem Markt).

- Während auf dem Markt die Phantasien, Wünsche und kreativen Potentiale des einzelnen Produzenten völlig außerhalb der sozialen Gesetze des Marktes angesiedelt sind, von diesen Gesetzen aber VORAUSGESETZT werden (ohne jene individuellen Potentiale gäbe es kein Funktionieren der Marktgesetze) ist in der Evolutionsbiologie der **Zufall** der Genmutationen **außerhalb** dessen angesiedelt, was wissenschaftlich erklärt werden kann, wird aber von jeder wissenschaftlichen Erklärung vorausgesetzt.

## 2. Ontologische vs. transzendente Position

- Der grundlegende Irrtum der meisten Vertreter aller drei in der Diskussion besprochenen Ansätze (Evolutionstheorie, Teleologie mit bzw. ohne Gott) besteht darin, dass sie den Anspruch erheben, mit ihrem jeweiligen Modell das Geschehen so zu erfassen, wie es **an sich** abläuft. Diesem Irrtum des ontologischen Denkens ist die transzendente Einsicht Kants gegenüber zu stellen, welche besagt, dass wir prinzipiell nichts darüber wissen, was "an sich" in der Natur geschieht. Aus dieser Sicht sind sowohl die Evolutionstheorie als auch die nichtreligiöse Naturteleologie genau wie jedes wissenschaftliche Modell **bloße ALS-OB-Annahmen**. Welche von beiden alternativen Annahmen mehr/besser/einfacher erklärt, den weiteren Fortschritt der Wissenschaft besser fördert und ein **besseres Eingreifen** in die Natur ermöglicht, wird sich durchsetzen - um dann nach einiger Zeit vielleicht wieder vom alternativen Modell, oder von einer Mischkonzeption, oder von einer gänzlich anderen Grundannahme abgelöst zu werden.
- Ergänzende Erläuterung zum eben erwähnten "besseren Eingreifen": die hier von mir dargestellte transzendente Position ist ein transzendenter **Pragmatismus**. D.h. die Wahrheit eines Modells bemisst sich aus ihrer Sicht am Erfolg des an ihm orientierten Handelns. Was wir aber jeweils als Erfolg ansehen, sprich: was uns als "besseres Eingreifen in die Natur" erscheint, ist eine letztlich ethische Frage. Wenn wir ein eher partnerschaftliches Verhältnis zur Natur anstreben, werden uns andere Formen des Eingreifens "besser" erscheinen und demzufolge andere Modelle "wahr" erscheinen, als beim Anstreben einer Herrschaftsbeziehung (zur Natur).

## 3. Zum Verhältnis zwischen materiellen Objekten und Geist

- Ein weiterer Kardinalfehler aller ontologischen Konzeptionen besteht darin, dass sie materielle Objekte und Bewusstsein als **zwei verschiedene Dinge** betrachten. Nur unter dieser Voraussetzung kommt man auf die Idee, nach Entwicklungslinien zu suchen, die von der Existenz des einen Dings (der Materie) zu jener des anderen (des Bewusstseins) hinführen, und so das Bewusstseinsding aus dem Materieding erklären wollen.
- Ich sage dagegen: Wenn wir anstelle von materiellen Objekten das Bewusstsein betrachten, gehen wir nicht zur Betrachtung eines anderen gearteten Dings über, sondern zu einer anderen **BETRACHTUNGSWEISE** der der Welt: Ich erfahre bei dieser anderen Betrachtungsweise den Träger dieses Bewusstseins nicht als dingliches Gegenüber, sondern als Kommunikationspartner, mit dem ich mich über unser beider Erfahrungen/Wünsche/Ziele austausche. Bewusstsein wird also **als solches** erst und

nur dann erfasst, wenn ich nicht **Objekte** betrachte, sondern **das Erfahren von Objekten** selbst in den Blick fasse. Dieses Erfahren ist aber ein zwischen Handelnden stattfindender Kommunikationsprozess und kann daher mit den auf dingliche Vorgänge bezogenen Abstraktionen der Physik und Chemie nicht einmal ansatzweise erfasst werden.

- Es ist daher von vornherein aussichtslos eine von den materiellen Objekten zum Bewusstsein hinführende dingliche Entwicklungslinie zu suchen. Man kann zwar das Bewusstsein bis in seine letzten Winkel hinein über das Verhalten von materiellen Dingen (Neuronen, chemisch-elektrische Prozesse, Geschehen auf der Quantenebene,... ) erklären, wird es dann aber noch immer nicht als solches ERFASST haben. Denn das Bewusstsein erfassen, heißt, die Betrachtungsweise zu wechseln (=von der Erfahrung dinglicher Objekte übergehen zur Erfahrung des Erfahrens von Objekten).

## **Antwort (1) von Peter Strasser auf das Schreiben (1) des Autors**

Lieber Karl Czasny,

danke Ihnen sehr für Ihre freundlichen Zeilen und Ihren Anhang ...

Was die inhaltliche Seite betrifft, so glaube ich, Ihnen weitgehend zustimmen zu können. Mir kommt allerdings vor, dass Ihr Ansatz, der auf eine unterschiedliche Betrachtungsweise a priori bei „materiellen“ und bewusstseinsartigen Vorgängen hinausläuft (Zitat: „Bewusstsein wird also als solches erst und nur dann erfasst, wenn ich nicht Objekte betrachte, sondern das Erfahren von Objekten selbst in den Blick fasse“), das Rätsel unberücksichtigt lässt, wie aus den naturwissenschaftlichen Objekten, namentlich den zerebralen, welche exklusiv mit physikalischen und biochemischen Begriffen beschrieben werden, jemals so etwas wie Bewusstsein „entstehen“ kann. Dieses müsste doch wie ein Jack-in-the-Box – um nicht zu sagen: wie ein deus ex machina – aus einer Formelmaschinerie herausspringen, die ihrem Wesen nach keinen einzigen mentalen Begriff beinhaltet. Das Wort von den emergenten Eigenschaften, das hier oft bemüht wird, ist nichts weiter als ein Euphemismus dafür, dass wir für derlei Eigenschaften mentaler Natur eben keine Erklärung haben.

Nun lässt die naturwissenschaftliche Theorie – wohlgemerkt, das naturalistische Standardmodell – hier überhaupt keinen Spielraum offen: Es beginnt mit dem Urknall, der ein rein „materielles“ Ereignis ist, und es endet beim Selbstbewusstsein. Dieses Mysterium kann man meines Erachtens nicht knacken, indem man einmal vom „Betrachten von Objekten“ und das andere Mal vom „In-den-Blick-Fassen des Erfahrens von Objekten“ redet, denn die Möglichkeit des Erfahrens und In-den-Blick-Fassens als Bewusstseinsereignissen soll ja laut Standardmodell seine ontologische Grundlage erst wieder im „Materiellen“, namentlich in der Physiologie des Gehirns, haben.

Aber warum sollte unser endlicher Verstand auch für alles eine brauchbare Erklärung haben?

Liebe Grüße,

Ihr Peter Strasser

## **Schreiben (2) des Autors an Peter Strasser**

Lieber Herr Strasser,

zunächst auch vielen Dank für die rasche und sehr gehaltvolle Antwort ....

Ich möchte Sie und mich nun nicht in einen längeren Mail-Wechsel verwickeln, bei dem dann keiner weiß, wie er aufhören soll, ohne "klein beizugeben", aber eine Replik brennt mir unter den Nägeln:

Wenn ich frage, "wie aus den naturwissenschaftlichen Objekten, namentlich den zerebralen, welche exklusiv mit physikalischen und biochemischen Begriffen beschrieben werden, jemals so etwas wie Bewusstsein 'entstehen' kann", dann liegt in dieser Frage als solcher ein gedanklicher Fehler, der dazu führt, dass sie prinzipiell nicht beantwortbar ist und alle Frager unglücklich zurücklässt. Und auf diesen Fehler in der Art des Fragens wollte ich hinweisen. Weil meine Intervention nicht angekommen ist, versuche ich es nochmals, indem ich auf den in der Frage selbst liegenden Fehler durch den folgenden gedanklichen Dreischritt hinweise:

1. Wenn ich danach frage, wie aus bestimmten naturwissenschaftlichen Objekten irgend etwas anderes entsteht, dann kann ich mit diesem anderen immer nur ein anderes naturwissenschaftliches Objekt meinen (denn das "Entstehen" ist für die Naturwissenschaft prinzipiell stets ein Vorgang, der zwischen zwei naturwissenschaftlichen Objekten vermittelt)
2. Wenn der Hintergrund meiner unter 1. gestellten Frage aber mein Interesse für "so etwas wie Bewusstsein" ist, dann betrifft mein im Hintergrund der Frage stehendes Wissensinteresse eben KEIN naturwissenschaftliches Objekt (sondern eines der Wissenschaften, die sich für Kommunikationsvorgänge interessieren und mit anderen Begriffen und Kategorien als die Naturwissenschaft arbeiten)
3. Der Fehler der Frage besteht also darin, dass sie (gemäß 1.) nach einem naturwissenschaftlichen Objekt fragt, sich aber in Wirklichkeit (siehe 2.) gar nicht für ein naturwissenschaftliches Objekt interessiert. Alle möglichen Antworten auf Frage 1. werden daher vom Frager notwendig als unbefriedigend empfunden.

Liebe Grüße

Karl Czasny

## **Antwort (2) von Peter Strasser auf das Schreiben (2) des Autors**

Einverstanden. Aber der Irrtum läge dann nicht bei unsereinem (dem Philosophen), sondern den Naturwissenschaftlern, die ihn nicht anerkennen („metaphysisches Gechwurbel“) und munter weitermachen.

Und ich denke, auf dieser Ebene des Diskutierens muss sowieso keiner klein begeben – die einen nicht, weil sie es ja doch mit mehr Dingen zu tun haben, als sich unsere Schulweisheit träumen lässt, und die anderen nicht, weil hinter ihnen die geballte Macht der Scientific Community mit ihrer jeweils „herrschenden Theorie“ steht.

LG, ps

### **Schreiben (3) des Autors an Peter Strasser**

Danke für dieses wunderbare Schlusswort!!

LG KC